

Igor Levit: „Die Härte nimmt ohne Zweifel zu“

- 2020 war das Jahr des Pianisten Igor Levit: Seine Aufnahme der Beethoven-Klaviersonaten wurde das erfolgreichste Klassikalbum des Jahres.
- Mit seinen Hauskonzerten auf Twitter erreichte er auch Menschen, die zuvor nie Zugang zur Klassik hatten.

Interview | Jutta Rinas | 20.12.2020, 6:30 Uhr

Herr Levit, Anfang Dezember haben Sie im Dannenröder Forst ein Konzert für die Menschen gegeben, die gegen den Bau der A49 kämpfen. Es war ein sehr ungewöhnlicher Ort für einen Weltklassepianisten, kalt, laut, die Räumungsarbeiten der Polizei liefen während des Konzerts weiter. Warum haben Sie dennoch gespielt?

Da gibt es viele Antworten. Ich fokussiere mich mal auf eine. An diesem Ort wurde – davon bin ich fest überzeugt – das Gespräch darüber, was Klimaschutz bedeutet, verändert. So leicht wird es nie wieder sein, Natur zu zerstören. Als Fridays for Future und Greenpeace mich für dieses Konzert angefragt haben, wollte ich einfach dort sein. Und spielen – auch zum Dank. Ich denke, das Ende von „Danni“ wird auch der Beginn von etwas Neuem sein.

Warum?

Seit 2018 hat sich durch Fridays und andere Bewegungen die Sprache des politischen Aktivismus verändert. Im „Danni“ haben junge Frauen und Männer mehr als ein Jahr für den Erhalt des Waldes gekämpft. Das hat etwas verändert. Die demokratische, zivilgesellschaftliche Vehemenz wird künftig von Beginn an eine viel größere sein, wenn es darum geht, Natur zu zerstören.



[„Danny](#)

[Boy“](#) – Pianist Igor Levit spielt im Dannenröder Forst

Nur wenige Tage später haben Sie zur Nobelpreisverleihung im Konzerthuset Stockholm mit dem Royal Stockholm Philharmonic Orchestra gespielt – ein extremer Kontrast. Was war für Sie der größte Unterschied zwischen Waldkonzert und Konzertsaal?

Wenn man sich das Orchester wegdenkt, waren im Wald mehr Menschen. Der Konzertsaal war leer. Es gab kein Publikum. Diese Stille nach dem Konzertende war unglaublich beklemmend.



Igor Levit beim Konzert mit dem Royal Stockholm Philharmonic Orchestra im Stockholmer Konzerthuset. © Quelle: imago images/TT

Andere Unterschiede machen Sie nicht? Große Pianisten der alten Schule wie Maurizio Pollini oder Krystian Zimerman reisen mit eigenem Konzertflügel auf der Suche nach dem perfekten Klang. Im Wald würden sie vermutlich um ihre Hände und ihren Anschlag fürchten.

Das interessiert mich alles nicht. Ich tue Dinge, wenn sie mir wichtig sind. Es machte einfach Sinn, in diesem Wald mit Luisa (Luisa Neubauer, Klimaschutzaktivistin – Anm. d. Red.) zu sein. Als ich mich auf diesem armen Klavier aufwärmte – und ja, mit jeder Aufwärmminute wurde es kälter –, ist das ganze Jahr an mir vorbeigeflogen. Es war ein tolles, aber, sorry, auch ein beschissenes Jahr. Es war sehr schwer für mich und viele andere. Und es wird auch noch lange schwer bleiben.

(...)

<https://www.rnd.de/politik/danny-boy-pianist-igor-levit-spielt-im-dannenroder-forst-3XPX3GON7TA5V3YECRLZ7DF63M.html>